

Wie alt ist Deutschland? – Ein Blick auf 100 Jahre Bevölkerungsentwicklung

Elke Hoffmann und Sonja Menning

02

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

GeroStat – Statistische Daten:
Wie alt ist Deutschland? – Ein Blick auf
100 Jahre Bevölkerungsentwicklung

Seite 10

„Internet-Plattform Demenz“
Expertentagung am 30. und 31. Oktober
im Deutschen Zentrum für Altersfragen

Seite 12

Altern und Disengagement – Vom Nutzen
einer Theorie der ersten Generation

Seite 13

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 14

Buch des Monats:
Ilene Morof Lubkin: Chronisch Kranksein
Implikationen und Interventionen für
Pflege- und Gesundheitsberufe

Seite 15

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 16

Im Focus: Prävention von Sturzunfällen

Seite 25

Bibliografie gerontologischer
Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen,
Kurzinformationen

Demographische Faktoren des Alterungsprozesses

Die Alterung der Bevölkerung in Deutschland ist ein zur Zeit nicht nur in den damit befassten Wissenschaften, sondern auch in den Medien und der Öffentlichkeit breit diskutiertes Phänomen. Dieser Artikel unternimmt den Versuch, die demographischen Gegebenheiten für diese Erscheinung zu beschreiben und zwar mit einem Blick zurück auf die demographischen Prozesse seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts und mit einem Blick nach vorn auf die Entwicklungen, denen die Bevölkerung in Deutschland in den nächsten 50 Jahren voraussichtlich unterliegen wird.

Der Prozess der Alterung der Bevölkerung ist durch eine Verschiebung der Altersstrukturen innerhalb der Bevölkerung gekennzeichnet – der Anteil jüngerer Menschen nimmt zugunsten des Anteils Älterer ab.

Diese demographische Alterung setzt sich aus zwei Teilprozessen zusammen – die Bevölkerung altert gewissermaßen von unten (durch ein langfristig niedriges Niveau der Geburtenhäufigkeit und wachsende Kinderlosigkeit) und von oben (durch eine steigende Lebenserwartung Älterer). Als dritter Faktor wirken Wanderungsprozesse auf die Bevölkerungsentwicklung.

Die Geburtenrate Deutschlands ist gegenwärtig nach einem dramatischen Rückgang in Ostdeutschland zu Beginn der 90er Jahre relativ stabil. Sie hat sich auf einem sehr niedrigen Niveau eingependelt, das deutlich unter der für die Reproduktion der Elterngeneration notwendigen Zahl von 2,1 Kindern je Frau liegt. Auf der anderen Seite sind bereits seit Jahrzehnten ein Rückgang der Mortalität und eine Verlängerung der Lebenserwartung als positive Wirkungen der Erhöhung des gesellschaftlichen Wohlstandes und des medizinischen Fortschritts zu beobachten.

Der Alterungsprozess der deutschen Bevölkerung beruht nicht nur auf den gegenwärtigen und künftigen demographischen Prozessen, sondern ist zu großen Teilen bereits in den heutigen Bevölkerungsstrukturen festgeschrieben. So ist die Größe der künftigen Generation der Älteren bereits relativ genau abzuschätzen, da sich diese Menschen heute im mittleren Erwachsenenalter befinden und ihre noch verbleibende Lebenserwartung ausreichend gut vorhergesagt werden kann. Auch die Zahl der künftigen Geborenen ist weitgehend durch die Zahl der heute bereits lebenden Mädchen, jüngeren Frauen und Männern vorgegeben, d.h. dem Potenzial künftiger Eltern, wenn man davon ausgeht, dass sich das Geburtenverhalten in den nächsten Jahrzehnten nicht grundlegend verändert.

Einen modulierenden Einfluss auf diese relativ festen Größen hat das Wanderungsgeschehen über die Grenzen Deutschlands. Hier sind kurzfristig Schwankungen des Wanderungssaldos möglich, die die Besetzung einzelner Altersjahrgänge verändern können. Diese Prozesse sind schwer vorherzusagen, da sie oftmals von aktuellen internationalen Faktoren ausgelöst werden. Der Umfang der Wanderungsprozesse, der als realistisch angenommen werden kann, wird allerdings nicht so groß sein, dass er den Alterungsprozess der Bevölkerung in Deutschland nennenswert beeinflusst.

Was können Prognosen?

Modellrechnungen, wie die vom Statistischen Bundesamt im letzten Jahr vorgelegte 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, haben nicht den Anspruch, die demographische Zukunft eines Landes präzise vorherzusagen. Angesichts der weit in die Zukunft reichenden Prognosehorizonte und der z.T. schwer vorauszusagenden Entwicklung einzelner demographischer Prozesse (insbesondere der Außenwanderung) können derartige Modellrechnungen nur Szenarien der Bevölkerungsentwicklung anbieten, die auf begründeten Annahmen beruhen. Das heißt, sie zeigen die Konsequenzen der vom heutigen Wissensstand aus wahrscheinlichsten demographischen